

Saale-Beitung.

(Der Votc für das Saalthal.)

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Bgr. für 14 Tage berechnet
und in der Expedition, von unse-
ren Anzeigen und allen Annoncen-
Erklärungen angenommen.
Reklamen von Seite 40 Bgr.
Er scheint täglich
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Abonnement
Die Saale-Beitung ist 2 B. durch
die Post bezogen 2 1/2 B. monatlich
1 1/2 B. 1 monatlich 84 Bgr.
ercl. Befreilgth.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. B. Dr. H. Döpp in Halle.

Neuenschuter Jahrgang.

Nr. 230.

Halle a. d. Saale, Freitag den 2. October

1885.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unangetrieben angenommen.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die „Moskauer Zeitung“ giebt der Uebersetzung Ausdruck, daß die Wiederherstellung des status quo ante auf der Balkanhalbinsel nicht in der Vernichtung der vollen Vereinigung Rumeliens und Bulgariens, sondern in der Vereinigung der inneren und äußeren Beziehungen derselben bestehen sollte. Dies sei ohne demnächstige Intervention ausführbar, wenn an die Spitze des vereinigten Bulgariens kein Alerander, sondern ein Mann der That käme. Die einfache Wiederherstellung des status quo ante wäre nur ein Aufschub, welcher alle interessirten Kräfte in beständiger Spannung erhalte und eine weitere Explosion befürchten ließe. Den Berliner Vertrag hinsichtlich aufrecht zu erhalten, ohne seine schädlichen Fehler zu verbessern, würde nur den Anfang vom Ende heranzuführen und die verhängnisvolle Nothwendigkeit darüber, den Berliner Vertrag durch eine ganz andere Ordnung der Dinge und vielleicht durchaus nicht allein auf der Balkanhalbinsel zu ersetzen. So lag das Organ des Hrn. Skatow, eines in Russland bekanntlich sehr einflussreichen Politikers. Anderer Meinung scheint man in Rom zu sein. Der „Polit. Korresp.“ zufolge gab die italienische Regierung in London und wahrscheinlich auch bei den anderen Großmächten die Erklärung ab, daß sie die Aufrechterhaltung des durch den Berliner Vertrag geschaffenen status quo ante, vor allem aber wünsche, daß die Krisis im Orient ohne weitere Konflagration und Blutvergießen verlaufe. Die Regierung werde sich dahin gerichteten Bestrebungen und etwanigen Schritten der Mächte anschließen. Sehr ernst scheint demnach der Widerstand Italiens gegen die allgemeine Tendenz der Mächte, welche denselben dahin geht, die vollen Vereinigung Bulgariens nicht wieder zu revidieren, nicht zu sein. Es ist somit auch heute alle Aussicht vorhanden, daß die jüngste Orientkrise durch die Vorkonferenzen eine glatte Beilegung erfahren wird; dies erhellt auch aus einer Zeitung, welche der deutsche „Korrespondenz“ in Konstantinopel, Herr Rabowich, einem Journalisten gegenüber gesagt haben soll. Der Vorkonferenzen hat danach gesagt: „Wäre die Türkei sofort in Dispositionen eingetretet, so hätte sich die Situation zu ihren Gunsten gestaltet. Heute ist die Wiederherstellung des status quo ante schwierig. Wahrscheinlich werden einige Balkanstaaten aus der Krisis momentane Vortheile ziehen. Die Türkei wird jedenfalls die Zede bezahlen müssen. Europa will Frieden und wird denselben zu erhalten wissen.“ Die heute von der Balkanhalbinsel vorliegenden Depeschen lauten:

* London, 30. Sept. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel, zufolge des Trabe, welcher die Konzentration der Truppen an der rumelischen Grenze und bei Solomani anordnet, ist die Orientkrise angewandten worden, eine Anzahl Eisenbahnen zum Ausbau von Truppen vorzubereiten.

* Kopenhagen, 30. Sept. Die Mitglieder der parlamentarischen Specialmission an den Kaiser von Russland, Erzbischof Clement

Staatsrath Guederloff, Vaukhovener Guederloff, Abbebat Demeter Zuchschitz und Kaufmann Demeter Kappasoff sind heute hier angekommen. — Der russische Minister des Aeußeren b. Hier wird heute abend hier erwartet.

* Antares, 29. Sept. Hier eingetroffene Depeschen melden, daß der Dampfer „Silbergäule“ beide Truppen in Ruffisch landete. Die Eisenbahn von Volodarsk nach Philippopol ist nur noch für Militärtransporte bestimmt.

* Belgrad, 29. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist Palakow in Alerandrien von 3 Labors Malariaerkrankung befallen worden. Die antichristliche Bewegung der Armenen dauert fort.

* Philippopol, 29. Sept. Den Wählern in den Städten ist ausgegeben worden, Sorge zu tragen, daß die Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren sich als freiwillige eintragen lassen und sich für den Dienst bereit halten, sobald solcher nachweislich wird. Ein besonders Corps wird aus den gebildeten Klassen erachtet, um die Ordnung in den Städten während der Wahlzeit aufrecht zu halten. Der Kaiser landete eine aus drei Regimentern (Edgamasoff, Gobji und Betsch) bestehende Deputation an den Sultan, um ihm zu versichern, daß vollständige Ordnung und Friede in der Provinz herrschen.

Der türkische Ministerpräsident Bratiano, welcher bekanntlich eine Audienz bei dem Kaiser von Oesterreich hatte, weilt noch in Wien und soll, wie der „Fr. Pr.“ gemeldet wird, die Absicht haben, auch nach Berlin zu reisen. — Der „Fr. Pr.“ wird aus Belgrad gemeldet: In Prepotich ist seit zwei Tagen Kanonenbeschuss hörbar. Es geht das Gerücht, daß heftige Kämpfe zwischen den Kruppen Bejef Paschas und den Armuten im Golegha-Gebirge stattfinden. — Türkische Wajchibozuks sollen in Dirmuelien eingezogen sein und sechs Dörfer niedergebrannt haben.

Die niederländische Regierung hat England und Belgien den Vorschlag eines Vertrages zur Verhinderung des Wädgenhandels vorgelegt. Die Vorschläge haben eine günstige Aufnahme gefunden.

Am Prokratischen Rantage brachte am Mittwoch, die telegraphisch aus Prag gemeldet wird, Barock die dringlichen Antrag ein, die Rumelioten zu der Vereinigung mit Bulgarien zu begünstigen. Nach längerer Debatte, an welcher sich fast nur die Opposition beteiligte, wurde die Dringlichkeit abgelehnt. — Starcevic brachte eine Interpellation ein über die Entsendung der kroatischen und bosnischen Deputationen an das Hoflager in Peking. Der Antrag entstand, den Darius wegen Auslieferung von Wladimir in den Anklagezustand zu versetzen, wurde auf die Tagesordnung der Sommersitzung gestellt.

In der Strafsache gegen den Präsidenten des dänischen Folketings, Berg, und die beiden Mitglieder Nielsen und Pless der Partei der Linken, welche angeklagt waren, im Juli d. J. bei Gelegenheit einer politischen Versammlung in Holstebro (Hülland) den Polizeiminister mit Gewalt von der Rednertribüne entfernt zu haben, ist am Mittwoch in Kopenhagen das Urtheil ergangen. Pless, Nielsen und Berg sind zu Gefängnisstrafen von je 6 Monaten, bei gewöhnlicher Gefängnisstrafe und solidarisich in die Kosten des Verfahrens im Betrage von 750 Kronen verurtheilt.

Der japanische Kriegsminister beabsichtigt, wie dem „Temp“ gemeldet wird, fünfzig neue Forts bauen zu lassen und alle bereits bestehenden zu rekonstruieren, um die Küsten wirksamer zu schützen. 300 Geschütze von 17 bis 24 cm werden zur Armierung dieser Forts verwendet. Mehr als die

Hälfte der erwähnten Kanonen ist bei der Firma Krupp bestellt; die anderen werden im Arsenal zu Osaka gegossen, wo in diesem Augenblicke eine große Thätigkeit herrscht.

Über den in Bezug auf Verantwältigung des dortigen englischen Konjuls verhafteten, aber über Aufforderung des Kommandanten des französischen Kanonenbootes „Meteore“ wieder in Freiheit gelassenen Abu-Deter Pascha schreibt man der „Presse“: „Abu-Deter ist einer der wohlhabendsten, aber auch schuldhaftesten Schicksal der Provinz und hat seit fünf Jahren seine Residenz in Belgrad, der Hauptstadt des Sultanats von Harar, mit der gleichnamigen Hauptstadt. Abu-Deter ist aber zugleich auch als einer der fanatischsten und grüßtenfeindlichen Stammeshäuptlinge in dem durch den wüthen Gläubiger seiner Bewohner bestimmten Sultanate von Harar betraut und mehr als ein europäischer Fortschrittsverfechter, der von Belgrad aus nach Harar vordringen wollte, verlor durch ihn sein Leben. Ein Schwager des letzten Emir von Harar, Abdurrahman, entließerte er sich nicht, gegen diesen seinen Auerwarden 1874 mit einem ägyptischen Heere, da ihn der damalige Khebebe Schemal Pascha mit Geld und Verpflegung für sich gewann, ins Feld zu ziehen, und auf seine Verantwältigung wurde denn auch Abdurrahman nach seiner Gefangennahme von den Egyptern in seiner Hauptstadt Harar eingekerkert. Abu-Deter erhielt damals den Posten eines Hofrathes, aber seine Hoffnung, lebenslänglicher Statthalter von Harar zu werden, ging nicht in Erfüllung. Im vorigen Jahre ließ ihn nun der Khebebe aus Harar nach England herbei, einen Sohn des entsagten Abdurrahman, den Prinzen Wadilich, wieder in das Erbe seiner Väter einzusetzen, und seit demselben kamre der daß Abu-Deter's, der sich geschämt hatte, er werde Emir von Harar werden, gegen die Engländer seine Kräfte. Um diese zu ärgern, verband er sich sogar mit den ihm sonst bis tief in die Seele hinein verhassten Franzosen.“

Deutsches Reich.

* Beide Kaiserliche Majestäten empfangen am Dienstag in Baden-Baden, wie aus dem dort eingehenden, dem Reichs-Vertrags, der Frau Großherzogin, welche des Erbprinzherzogs und der Frau Erbprinzherzogin von Baden. Am Mittwoch früh nahm die Kaiserin anlässlich ihres Geburtsfestes zunächst die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers, sodann die der anwesenden hohen Fürstlichkeiten und des Königs der Belgier entgegen. Darauf fand die Ehrenstatue der Umgebungen statt. Die Familienliste namten beide Majestäten mit den anwesenden hohen Göttern auf dem großherzoglichen Schloß ein; gleichzeitig fand dort und im Meßruerischen Saale Wanderschallspiel für das Gefolge statt.

Zur Karolinenfrage berichtet der madriber Korrespondent der „Times“ vom 28. Sept.: „Anfolge der mir zugegangenen Information, die ich für wohlgegründet halte, hat Herr Bismarck keine Absicht, die deutschen Ansprüche auf die große Westinsel der Inseln, welche die Karolinen- und Marischall-Gruppen bilden, aufzugeben; und nach den bereits übermittelten Erklärungen der spanischen Regierung ist er des Resultats ganz sicher, wer immer auch der Schiedsrichter oder Vermittler sein dürfte.“

Zu den erfreulichsten Folgen der Verstaatlichung der Privatbahnen Preussens gehört bestimmt die dadurch ermöglichte Durchführung eines Systems von Sekundärbahnen, durch welches allmählich auch die minder verkehrsreichen Theile des Landes an das Schienennetz angegeschlossen und der Vortröße des staatlichen Verkehrs eher beschleunigt

34]

Verlorene Ehe.

Roman
von W. Döpper.
(Fortsetzung.)

Die junge Frau saß in ihrem Gebändnisse fort: Es war Dämmerung, als sich eine Hand auf meine Schulter legte und die Stimme einer Frau zu mir sprach. Sie hatte bei ihrer Rückkehr vom Felde am Mittag den unwertwarten Gast neben der Wiege auf dem Fußboden schlafend gefunden und aus Mitleid unter den milden Kopf ein Kissen geschoben. Dann, als es dunkelte, fragte sie mich nach Beed und Ziel meines Weges — Minuten vergingen, ehe ich zur rechten Besinnung kam.

Der kurze Schlaf entfiel mich zu kräftigen, hatte mir vielmehr die empfindlichsten Stoffschmerzen zugezogen, ich fühlte mich so krank wie nie in meinem Leben. Die gutmüthige Frau mochte es sehen; sie brachte mir in einer zerkochenen Schale etwas warmen Kaffee und fragte, ob ich wohl vom rechten Wege abgelenkt sei? Gewiß eine Dame aus der Stadt, die sich nicht wieder zurückfinden.

Ich erzählte begierig den nabelegenden Irrthum und zeigte dann, nachdem das Weib der Bäuerin ertrocknet worden war, wie zufällig mein Gebändnisse.

Wenn mir die freundliche Frau eines ihrer Anzüge verkaufen wollte, den großen Rock sammt Mieder und Schürze — den würde ich gut gebrauchen.
Der Anblick des Geldes that, wie immer, seine Schuldigkeit. Die Bäuerin und ihr inwöhnlich nach Hause gekommenen Mann sahen sich fragend an. So viel Silber und Gold mochte unter dem Dinsendache nie bekommen selber sein, so viel Aussicht für den Moment, im Besitz zu schmelzen, hatten sie noch niemals gehabt. Die Frage war bald zu meinen Gunsten entschieden, ich nahm die schönsten Lumpen und beschloß mich, ob das angedeutete Nachtlager zu acceptieren. Auch hierher konnten ich Gedanken verlieren — ich mußte mir die Möglichkeit der Flucht erhalten.
Aber meine Hände waren schwer wie Blei, mein Kopf schmerzte, ich hustete viel, und mehr als einmal während des

letzten Tages hatte ich Blut gespiesen — nur langsam, Schritt für Schritt, gelangte ich bis an ein Tamengengebiet, wo unter dem Schutze der Finsterniß die Bauernfelder angelegt und die früheren um einen Stein fest zusammengepackt wurden. Das nächste Moorwasser begab in seinem schwarzen Schooß dieses Bündel.

Ich konnte es nun tragen, auf den geböckelten Straßen zu bleiben; es gingen Gendarmen und Polizisten an mir vorüber, ohne Verdacht zu schöpfen. Noch wenige Stunden, dann war der Zielpunkt erreicht und der Rest meiner verflachten Pretiosen mußte das Weitere thun. — Aber Gott wollte es anders. An der Schwelle der Rettung brach ich zusammen, ein heftiges Fieber hatte mich ergriffen, der Schmerz in der Brust war unerträglich, ich taumelte und konnte mich kaum bewegen. Mein dem Anwand der letzten Verspinnerin wachte fröhlich ich in ein Gebänd, an dessen innerem Bande eines jener wunden liegenden Gewässer des Hochlandes sich ausbeugte und wo ich, auf den Wurzeln einer alten Eiche sitzend, im Spiegel der ruhigen Fluth mein Gesicht wohl heimlicher Hurd betrachtete. Es glück vollständig dem einer Reihe. Mehrere Male versuchte ich zu gehen, aber immer unsonst; ich fiel wieder zurück auf das Moos und blieb endlich mit geschlossenen Augen, halb wachend, halb träumend liegen. Mir die Wüther der letzten wüthelvollsten Zeit zogen an meiner Seite vorbei, ich erinnerte mich voll Schauder jener juchzenden Anklage, die gegen mich ausgesprochen war, ich versuchte es, um der drohenden Schande willen, den Entschluß des Selbstmordes zu fassen, aber jedesmal, so oft mein Blick das stille schwarze Wasser traf, hielt mich ein unbeflegbares Grauen vor der That zurück.

Wie lange dieser quälende Zustand dauerte, ist mir unbekannt geblieben — vielleicht mehrere Tage und Nächte, vielleicht nur ebensoviele Stunden. Das erste, was an mein Ohr schlug, waren verworrene Stimmen, einige Männer sprachen untereinander, ein alter Schächer mit trübseligem der Sand besetzte meine Puls und schüttelte den Kopf; ich selbst lag in einer Art Erstarrung, die sogar den Gedanken an Flucht und Entdeckung gestillt hielt. Erst als Gendarmen hirtzankamen und als man mich trug, sah ich einen Alerandrogen in das nächste Dorf brachte, ging mein Zustand in das Delirium des Nervensiebers über.

Ich sollte als Gefangener entlarvt werden und rettungslos wieder erwachen.“

Die unglückliche Frau hielt ihr Gesicht in beiden Händen verborgen. — Jetzt begann das eigentlich Schwere und Schändende des Bekennnisses, jetzt mußte sie die vollständig, in voller Absicht begangene Schuld bekennen. Minutenlang schwebte sie hochend, innerlich zitternd, ob nicht der Mann ihr gegenüber das Wort der Vergebung sprechen würde.

Rein laut kam über jene Lippen; er zog sich verlegt und empört zurück vor dem Gedankten einer Verbindung mit ihr.

„Ich wurde vor Gericht gestellt“, fuhr ich und zogen die junge Frau fort, „ich wurde in der Stadt, die mich in Glanz und Ehren gesehen, zu sechsmonatlicher Zwangsstrafe verurtheilt und wie gewöhnlich von der großen Menge gefeiert. My Vater war ein Bankrottier und Selbstmörder — sie ist eine Diebin! So machen sie es!“ — Im Gefängnis erzählte ich, daß Viktor zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden sei. Wir hatten ausdrücklich von geschlossenem Gelde gelebt, er selbst besaß keinen Vermög, die Erziehung von seiner Familie war ein Wägen, sogar seine Verlangenheit zeigte schon verschiedene Befragungen. Ich erzählte anfänglich wohl, aber schon sehr bald tröstete es mich, daß ich mich, von ihm befreit, seinen Wüthen entschlüßeln konnte, ohne jemals eine Entdeckung fürchten zu müssen. Ich wollte nach Amerika gehen und dort unter neuen Verhältnissen ein neues Leben beginnen. Während meiner Haft hatten mehrere Freunde zusammengekauert, um mir wenigstens einige Kleidungsstücke und das nothwendigste Geld zu verschaffen. Ich verließ Hamburg an einem dunklen Herbstabend und wollte so weit als möglich nach Süddeutschland reisen, um dort, wo mein Name unbekannt war, für den Augenblick ein Unterkommen zu finden und mir die zur Neubewandlung erforderliche Summe in Ehren zu verdienen. Nun konnte ich mich getrost für eine Wäberin oder Wäberin ausgeben — man hatte mich dann bereitwillig im Zwangsloß der gang Verfallenen, Verlorenen gehalten, ich alle diese Kenntnisse angewandt, man hatte dort aufgehört, mich früher mein Vater aus mütterlicher Liebe beiseite gelassen, und mich zur Arbeit erzogen. — Einmal nur ergrübelte mich, so oft ich daran dachte, immer aufs neue: der beschimpfte Munde, die verlorene Ehe!

Gros & detail.

J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

Detail-Verkauf

Original-Fabrikpreisen.

Bei meinem bekannten schnellen und großen Umsatz sämtlicher Artikel der Manufacturwaarenbranche habe ich auch das

Damenconfections- und Kleiderstofflager

dahin erweitert, daß ich bei Beginn jeder Saison in der Lage bin, stets die

ersten Neuheiten

auf diesem Gebiete einem geehrten Publikum vorlegen zu können.

Trotzdem werde ich nach wie vor die mittleren Genres meiner Confection in reichhaltigster Auswahl weiterführen und empfehle ich dieselben zur

Herbst-Saison

zu nachstehend außergewöhnlich billigen Preisen:

Es befinden sich stets am Lager mehrere Hundert Piecen **Winter- u. Herbst-Plüsch-Jaquets**, halb- und ganz anschließend, von 12 Mark an. **Regenhavelocks** und anschließende **Regen-Paletots**, nur neueste Stoffe und modern gearbeitet, von 7 Mt., 8 Mt., 9 Mt. bis 18 Mt. Anschließend **Plüsch-Paletots** in schwarz und braun, 15 Mt. bis 24 Mt. Schwarze und farbige **Stoff-Paletots**, schräg geknüpft, 7,50, 9, 12 bis 18 Mt. **Winter-Dollmanns**, nur aus Modellen bestehend (statt 50—60 Mt.) nur 18—24 Mt. **Angora-Mäntel**, neueste Facons und Stoffe, 9 Mt., 12 Mt. und 15 Mt.

Ferner offerire ich meinen werthen Kunden einen

grossen Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren und Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45 Pfg. pr. Meter.

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. per Meter (statt früher 60 Pfg.), 2. Qual. pr. Meter 35 Pfg. (früher 50—55 Pfg.), 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.), Chiffons und Shirts, nur bessere Qualitäten, 23 bis 35 Pfg. pr. Meter. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Meter, in glatt rosa Inlett und Drell, Bettbreite Meter 90 und 125 Pfg., 1a. Qual. 150 Pfg., Herrenhuter Leinen, 6/4 und 5/4 Meter 30, 40, 50, 60—100 Pfg., Handtuchzeuge in grau 15—35 Pfg. pr. Meter, in weiß 30—60 Pfg. Zu Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

Sämtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Stets großes Lager in

englischen und sächsischen schweren Tüll-Gardinen

8/4 Prima Zwirn-Gardinen à Mtr. 30 und 35 Pfg.

10/4 Prima Zwirn-Gardinen à Mtr. 40 und 45 Pfg.

Ein Posten **Tricot-Tailen**, nur beste Qualität in sämtlichen Farben, 3, 4 u. 5 Mark.

Gestrierte **Damen-Röcke** Mt. 1,20. Große schwarze **Tailen-Tücher** pr. St. 65 Pf.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche

ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.